

LAND Haus STIL

Refugien mit Geschichte, mit Ausblick
und jeder Menge gestalterischem
INTERPRETATIONSSPIELRAUM:
Dreimal Wohnen vom Feinsten.

TEXT: ELLEN BERG

Kuschelig. Der schwebende
Kamin wärmt, wirkt aber
zurückhaltend im Raum.

Aufgewertet. Altholz ist ein tragendes Gestaltungselement des Chalets in den Dolomiten.

Wohnen, wo sich Fuchs und Hase gute Nacht sagen. Bergpanorama statt Skyline, Grillenzirpen statt Bimgeklingel- und das alles, ohne beim Design die geringsten Abstriche machen zu müssen. Häuser am Land mögen ihre eigenen Herausforderungen mitbringen und sollen keine Fremdkörper in der Idylle sein. Aber es gibt eine Fülle von Möglichkeiten, das manchmal böse verwendete Wort „Landhausstil“ neu zu interpretieren und den Charakter eines solchen Hauses zu erhalten, ohne Zirbenstubenstimmung zu schaffen. Durch neue Methoden für alte Materialien, Respekt vor der Tradition und dem Mut, sie mit zeitgenössischen Elementen zu kombinieren, entstehen Refugien, die das Beste beider Welten vereinen. Drei Beispiele.

Logenplatz auf der Piste. Der Inbegriff des ländlichen Rückzugsraumes ist zumindest im alpinen Raum die Hütte in den Bergen – die vor allem eins

ausstrahlen soll: Gemütlichkeit. Wie reduziert-schön diese trotz Holz vom Boden bis zur Decke aussehen kann, ohne auch nur im Geringsten bedrückend-hölzern zu wirken, hat das Team von Bernd Gruber bei einer Hütte in den Dolomiten bewiesen, die schlicht spektakulär ist. Das beginnt bereits mit der Lage, denn dieser Rückzugsort eines Südtiroler Unternehmers liegt mitten auf einer Piste in den Dolomiten – das sorgt zwar für eine ganz große Aussicht, aber auch für Aufwand bei der Anreise. Diese ist im Sommer gerade noch per Auto möglich; im Winter aber nur mehr per Ski oder Skidoo. „Genau diese Abgeschlossenheit hat für den Bauherren aber den Reiz ausgemacht“, erinnert sich Creative Director Philipp Hoflehner, der das Projekt geleitet hat. Im Mittelpunkt des Designs stand ohne Frage von Anfang an „der Ausblick, der Ausblick, der Ausblick und dann noch einmal der Ausblick“, erinnert sich Hoflehner an die Prämisse, die buchstäblich von Haus aus gegeben war. Dieses war bereits kurz zuvor

»



Loge zur Piste

Objekt.

Ein Holzchalet, auf einem bestehenden Fundament errichtet, mit inspirierendem Blick auf die Berglandschaft des Latemar.

Interior.

Für den Innenausbau wurde Altholz verwendet und es musste alles auf die spektakuläre Aussicht ausgerichtet sein, ohne sie zu stören: der hängende Focus-Kamin, das runde Sofa, die Pendelleuchten und die Schlafkoje.

Planer.

www.bernd-gruber.at



Ausgeklügelt. Eine Fuge auf halber Höhe bringt Spannung in den Holzbau.

„Der Ausblick, der
Ausblick und noch
einmal der Ausblick.“

PHILIPP HOFLEHNER



Aufschwingen. Zwei große Läden vor dem Panoramafenster öffnen sich per Knopfdruck.

» auf dem Originalfundament neu errichtet und mit einem ganz besonderen Feature ausgestattet worden: zwei großen hölzernen Läden vor dem Panoramafenster des Wohnzimmers, die auf Knopfdruck aufschwingen und den Blick auf die Berglandschaft des Latemar freigeben. Alle anderen Elemente wurden so um das Fenster herum gruppiert, dass sie dem Panorama nicht die Schau stehlen. Da nimmt sich der im Eck hängende Focus-Kamin dezent zurück, sorgen ruhige Naturtöne für eine unaufdringliche Gemütlichkeit und ein halbrundes Sofa für die passende Sitzgelegenheit zum Ausblick. „Dafür haben wir mit dem Bauherren, der in Sachen Qualitätsbesessenheit mit uns im Einklang ist, auf dem Boden mit Zeitungspapier den perfekten Platz ausgetüftelt“, berichtet Hoflehner von der Liebe, die hier in jedem Detail steckt. Und beispielsweise dafür sorgt, dass trotz allen Holzes kein Saunagefühl aufkommt: „Natürlich ist die Hütte ein All-Wood-Chalet“, so der Designer, „aber wir haben auf halber Höhe eine Fuge gesetzt, die es wieder spannend macht“, verrät er.

Andere versteckte Schönheiten sind die innenliegenden Schiebepaneele aus Leder, mit denen sich die kleinen Fenster in den Gängen und Nebenräumen gegen neugierige Blicke von Wanderern oder Skifahrern schützen lassen; eine Schlafkoje, die wie ein Heulager über dem Wohnbereich schwebt und als einziger Ort einen Fernseher hat. Oder die gläsernen Lichtelemente, die wie kleine Windspiele vor den Fenstern hängen und elegant das tun, was fast alle Dinge in diesem Haus tun: einen wohligen Logenplatz für den Blick zu schaffen, ohne ihn im Geringsten zu stören.

Hyggefest am Vierkanthof. Ulrike Nachbargauer war bei der Gestaltung eines Wohn- und Arbeitsbereichs auf einem niederösterreichischen Vierkanthof weniger mit historisch-rustikalen Vorgaben konfrontiert als vielmehr mit den Elementen einer Adaption aus den 1980er-Jahren, die geschmackvoll in die Neuzeit transformiert werden sollte. Die größte Herausforderung bildete für die Innenarchitektin dabei die Deckenkonstruktion im Obergeschoß, in dem die Wohn- und Schlafräume der Familie untergebracht sind: „Hier war die Architektur eine unglaubliche Vorgabe“, berichtet sie. Durch die Giebel und Verschneidungen waren Verkantungen